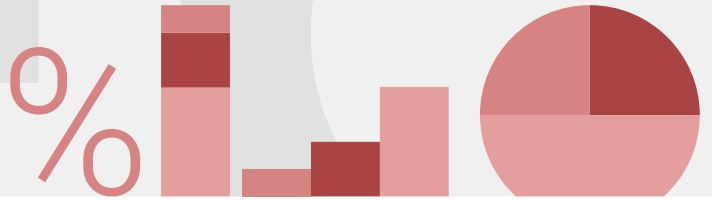


# BFS Aktuell



15 Bildung und Wissenschaft

Neuchâtel, Oktober 2025

Themenbericht zu den Hochschulabsolventinnen und -absolventen der Abschlussjahre 2016 und 2018 fünf Jahre nach dem Studium

## Praktika nach dem Studium

23% der Hochschulabsolventinnen und -absolventen der Abschlussjahre 2016 und 2018 haben innerhalb von fünf Jahren nach ihrem Abschluss ein Praktikum absolviert. Besonders häufig nahmen Masterabsolventinnen und -absolventen einer universitären Hochschule (UH-Master) ein Praktikum auf – ihr Anteil lag bei 36% und damit deutlich höher als bei den Bachelorabsolventinnen und -absolventen einer Fachhochschule (FH-Bachelor, 16%) sowie den Lehrdiplomierten einer pädagogischen Hochschule (PH-Lehrdiplomierte, 5%).

Die Praktikumsquote nach dem Hochschulabschluss ist stark von der studierten Fachdisziplin abhängig. Am höchsten fiel sie bei den UH-Master der Rechtswissenschaften mit 80% aus. Die UH-Fachbereichsgruppen Geistes- und Sozialwissenschaften sowie Interdisziplinäre und andere sowie die FH-Fachbereiche Angewandte Linguistik, Design sowie Land- und Forstwirtschaft verzeichnetet mit Anteilen zwischen 40% bis 52% ebenfalls hohe Praktikumsquoten nach dem Studium.

Die Rechtswissenschaften nehmen bezüglich der Praktikumsquote und der Merkmale der Praktika eine Sonderstellung ein, da mehrere und längere Praktika bei Gerichten, in Anwaltskanzleien oder in der Verwaltung eine Voraussetzung für die Zulassung zur Anwalts- oder Notariatsprüfung sind. Werden die Praktikumsquote und die Merkmale von Praktika (Dauer, Anzahl, Entlohnung) ohne Rechtswissenschaften betrachtet, ergibt sich folgendes:

Die Praktikumsquote sinkt bei den UH-Master von 36% auf 29% und beim Total der Hochschulabsolvent/-innen von 23% auf 19%. 13% der Hochschulabsolvent/-innen haben ein einziges Praktikum nach dem Studium gemacht, 4% zwei Praktika und 2% drei Praktika und mehr. Bei 9% der Hochschulabsolvent/-innen belief sich die Gesamtdauer der Praktika auf unter 7 Monate, bei 7% auf 7 bis 12 Monate und bei 3% auf mehr als

12 Monate. Bei 15% der Hochschulabsolvent/-innen handelte es sich zudem um bezahlte Praktika, während 4% mindestens ein unbezahltes Praktikum nach dem Studium absolvierten.

9 von 10 Absolvent/-innen, die ein Praktikum nach dem Studium gemacht haben, würden dies wieder tun. Der grösste Nutzen der Praktika wurde im Erwerb von Berufserfahrung und der Entwicklung neuer Kompetenzen gesehen, aber auch für die Stellenfindung erwiesen sich Praktika als hilfreich.

Hochschulabsolventinnen und -absolventen, die innerhalb von fünf Jahren nach dem Studienabschluss ein Praktikum durchlaufen haben, sind beruflich tendenziell schlechter gestellt als jene, die kein Praktikum absolviert haben. Dies betrifft insbesondere das Einkommen, die Fachadäquanz und die Ausübung einer Kaderfunktion.

Auch wenn die Praktikumsquote in der Schweiz insgesamt gering ist<sup>1</sup>, spielen Praktika im Hochschulwesen eine wichtige Rolle. 38% der Studierenden absolvierten gemäss der Erhebung zur sozialen und wirtschaftlichen Lage der Studierenden (SSEE) 2020 während ihres Hochschulstudiums mindestens ein Praktikum<sup>2</sup>. Zur Praktikumsquote und den Merkmalen von Praktika nach dem Studium wurden seit geraumer Zeit keine Daten veröffentlicht. Die Hochschulabsolventenbefragung (EHA) hat deswegen ab dem Jahr 2021 zusätzliche und zur SSEE vergleichbare Fragen in der Erhebung integriert, um die Informationen rund um die Thematik von Praktika im Hochschulbereich zu ergänzen und zu aktualisieren.

<sup>1</sup> Gemäss der Schweizerischen Arbeitskräfteerhebung absolvierten im Jahr 2023 unter 1 Prozent der Erwerbstätigen ein bezahltes Praktikum.

<sup>2</sup> BFS, SSEE (2023): Praktika während des Studiums – Themenbericht der Erhebung 2020 zur sozialen und wirtschaftlichen Lage der Studierenden

Die vorliegende Analyse informiert darüber, wie häufig Praktika nach dem Studium absolviert werden und welche Merkmale (Anzahl, Dauer, Entlohnung) diese Praktika aufweisen. Sie beschäftigt sich zudem mit der Bewertung der Praktika aus der Sichtweise der Hochschulabsolvent/-innen. Des Weiteren wird der Frage nachgegangen, ob sich fünf Jahre nach dem Studium Unterschiede in der Arbeitsmarktsituation zwischen Absolvent/-innen mit und ohne Praktikum nach dem Studium feststellen lassen. Detaillierte Informationen zur Erhebung und Untersuchungspopulation sind dem Anhang A1 zu entnehmen.

## 1 Häufigkeit und Merkmale von Praktika nach dem Studium

### 1.1 Häufigkeit von Praktika nach dem Studium

23% der Hochschulabsolvent/-innen<sup>3</sup> haben innerhalb der ersten fünf Jahre nach dem Studium ein Praktikum absolviert. Von den UH-Master waren es 36%, von den FH-Bachelor 16% und von den PH-Lehrdiplomierten 5%<sup>4</sup>.

#### Definition Praktikum nach dem Studium

Die Absolvent/-innen wurden gefragt, ob sie seit ihrem Hochschulabschluss ein bezahltes und/oder unbezahltes Praktikum absolviert haben. Praktika, die vor dem Abschluss begonnen und nach dem Abschluss fortgeführt wurden, sollten dabei mit einbezogen werden. Es standen die Antwortmöglichkeiten ja und nein zur Auswahl.

#### Häufigkeit von Praktika nach dem Studium

Die Häufigkeit von Praktika nach dem Studium gibt den Anteil derjenigen Absolvent/-innen, die in den fünf Jahren nach dem Abschluss mindestens ein Praktikum absolviert haben am Total der Absolvent/-innen wieder. Im Ausland wohnhafte oder arbeitende Absolvent/-innen wurden ausgeschlossen.

Bei den UH-Master zeigen sich starke fachspezifische Unterschiede bei der Praktikumsquote nach dem Studium. 8 von 10 der UH-Master in den Rechtswissenschaften haben nach dem Studium ein Praktikum absolviert, was sich dadurch erklären lässt, dass Praktika nach dem Studium integrale Bestandteile der weiterführenden Ausbildung zum Anwalts- oder Notarberuf sind. Schliesst man die Fachbereichsgruppe Recht aus, sinkt die Häufigkeit von Praktika nach dem Studium bei den UH-Master von 36% auf 29%. Von den UH-Master der Fachbereichsgruppen Geistes- und Sozialwissenschaften, Interdisziplinäre und Andere,

<sup>3</sup> zur genauen Definition der Untersuchungspopulation siehe A1 Methodische Anmerkungen

<sup>4</sup> Zur weiterführenden Information: 83% der PH-Studierenden gaben an, dass sie bereits ein Praktikum während des Studiums absolviert haben. Bei den UH- und FH-Studierenden lag der Anteil absolvierter Praktika jeweils bei 33% (vgl. BFS, SSEE (2023), S. 2).

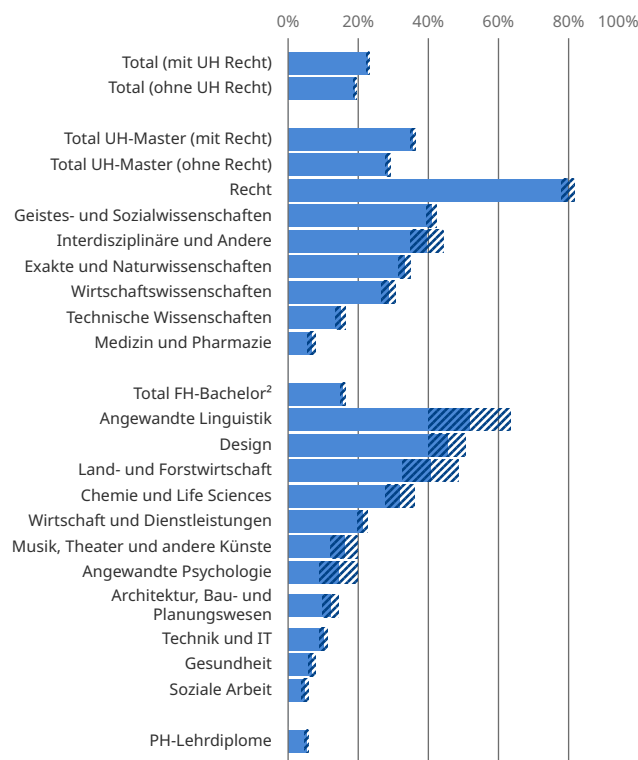
Exakte und Naturwissenschaften und Wirtschaftswissenschaften absolvierten zwischen 29% und 41% ein Praktikum nach ihrem Abschluss. Am niedrigsten fiel die Häufigkeit bei den UH-Master der Technische Wissenschaften mit 15% sowie der Medizin und Pharmazie mit 7% aus<sup>5</sup>.

Bei den FH-Bachelor sind ebenfalls starke Unterschiede zwischen den Fachbereichen auszumachen. Da die Fallzahlen in den einzelnen Fachbereichen zum Teil beschränkt sind, fallen die Konfidenzintervalle sehr breit aus. Tendenziell zeigt sich jedoch, dass die Anteile in den Fachbereichen Angewandte Linguistik (52%), Design (45%), Land- und Forstwirtschaft (41%), Chemie und Life Sciences (32%) sowie Wirtschaft und Dienstleistungen (21%) signifikant über dem FH-Durchschnitt von 16% liegen. Deutlich seltener im Vergleich zum FH-Durchschnitt absolvierten die

### Häufigkeit von Praktika nach dem Studium nach Hochschultyp, UH-Fachbereichsgruppen und FH-Fachbereichen<sup>1</sup>

Stand fünf Jahre nach Studienabschluss, Abschlussjahre 2016 und 2018

▨ Vertrauensintervall (95%)



<sup>1</sup> Der Fachbereich Sport wird aufgrund zu niedriger Fallzahlen nicht ausgewiesen.

<sup>2</sup> Für die Fachbereiche Angewandte Psychologie, Musik, Theater und andere Künste sowie Sport wurden Master- anstatt Bachelorabschlüsse einbezogen.

Datenstand: 13.10.2025  
Quelle: BFS – Befragung der Hochschulabsolvent/-innen (EHA)

gr-d-15.11.03.10  
© BFS 2025

<sup>5</sup> Studierende der Fachbereichsgruppen Medizin und Pharmazie (56%) sowie Technische Wissenschaften (44%) gaben häufiger an, im Verlaufe ihres Studiums mindestens ein Praktikum absolviert zu haben als die Gesamtheit der UH-Studierenden (33%) (vgl. BFS, SSEE (2023): S. 3).

FH-Bachelor der Fachbereiche Soziale Arbeit (5%), Gesundheit (7%), Technik und IT (10%) sowie Architektur, Bau- und Planungswesen (12%) ein Praktikum nach dem Hochschulabschluss<sup>6</sup>.

Absolventinnen der UH und FH durchliefen häufiger Praktika nach dem Studium als Absolventen (UH-Master: Frauen 40%, Männer 31%; FH-Bachelor: Frauen 18%, Männer 14%). Signifikante geschlechtsspezifische Unterschiede lassen sich in den UH-Fachbereichsgruppen Exakte und Naturwissenschaften, Technische Wissenschaften, Interdisziplinäre und andere sowie den FH-Fachbereichen Architektur, Bau- und Planungswesen, Technik und IT sowie Wirtschaft und Dienstleistungen feststellen (siehe AT 1 im Anhang).

## 1.2 Merkmale der Praktika nach dem Studium

### *Anzahl und Gesamtdauer*

Im Folgenden wird die Häufigkeit von Praktika nach dem Studium differenziert nach der Anzahl und Gesamtdauer dargestellt. Die Anteile beziehen sich dabei auf das Gesamttotal der Absolvent/-innen.

#### **Anzahl der Praktika nach dem Studium:**

Die Absolventinnen und Absolventen wurden gefragt, wie viele bezahlte oder unbezahlte Praktika sie nach ihrem Hochschulabschluss bis zum Erhebungszeitpunkt absolviert haben. Aus dem Gesamttotal wurden vier Kategorien gebildet:

- 1 Praktikum
- 2 Praktika
- 3 Praktika
- >= 4 Praktika

#### **Gesamtdauer der Praktika nach dem Studium:**

Sie wurden zudem gebeten, die Dauer der bezahlten und unbezahlten Praktika in Monaten anzugeben. Die Gesamtdauer aller Praktika wurde in drei Kategorien unterteilt:

- 1–6 Monate
- 7–12 Monate
- > 12 Monate

Beim Ausweis der Anzahl und der Gesamtdauer der Praktika nach dem Studium nach UH-Fachbereichsgruppen/FH-Fachbereichen werden aus Vereinfachungsgründen lediglich zwei Kategorien (Anzahl: «ein Praktikum»/«mehrere Praktika»; Gesamtdauer: «<= 12 Monate»/ «> 12 Monate») ausgewiesen.

14% der Hochschulabsolvent/-innen haben ein einzelnes Praktikum und 9% mehrere Praktika nach dem Studium durchlaufen. Bei den Mehrfachpraktika handelte es sich bei 6% um zwei Praktika, bei 2% um drei und bei 1% um vier Praktika oder mehr. Auch nach Abschlussstufen differenziert zeigt sich, dass die Mehrzahl der Absolvent/-innen ein einzelnes Praktikum nach dem Studium durchlaufen hat. So absolvierten 20% der UH-Master ein einzelnes Praktikum und 16% mehrere Praktika nach dem Studium (10% 2 Praktika, 4% 3 Praktika, 2% 4 Praktika oder mehr). Von den FH-Bachelor absolvierten 11% ein einzelnes Praktikum und lediglich 4% mehrere Praktika nach dem Studium, wobei es sich bei 3% um zwei Praktika handelte. Bei den PH-Lehrdiplomierten haben 3% ein einzelnes Praktikum, 1% zwei Praktika und 1% drei Praktika und mehr absolviert.

9% der Hochschulabsolvent/-innen haben kurze Praktika mit einer Gesamtdauer von 1 bis 6 Monaten durchlaufen. Bei 7% waren es Praktika von einer mittleren Gesamtdauer (7 bis 12 Monate) und bei wiederum 7% haben die Praktika insgesamt länger als 12 Monate gedauert. Die UH-Master, die die höchste Praktikumsquote verzeichneten (36%), wiesen mit 14% auch den höchsten Anteil von Praktika mit einer Gesamtdauer von mehr als 12 Monaten auf. Bei den FH-Bachelor und bei den PH-Lehrdiplomierten, die eine deutlich niedrigere Praktikumsquote aufwiesen, beliefen sich die Anteile auf 2% respektive 0,5%.

Nicht nur bei der Praktikumsquote, sondern auch bei der Anzahl und Gesamtdauer der Praktika nach dem Studium weisen die UH-Master der Rechtswissenschaften eine Sonderstellung<sup>7</sup> auf. 56% aller UH-Master der Rechtswissenschaften haben mehrere Praktika nach dem Studium absolviert und bei 61% haben die Praktika insgesamt länger als 12 Monate gedauert. Schliesst man die Rechtswissenschaften aus, verringert sich der Anteil an Mehrfachpraktika im Total von 9% auf 6% und der Anteil an Praktika mit einer Gesamtdauer von mehr als 12 Monaten von 7% auf 3%<sup>8</sup>. Bei den UH-Master sinkt der Anteil an Mehrfachpraktika zudem von 16% auf 9% und der Anteil an Praktika mit einer Gesamtdauer von mehr als 12 Monaten von 14% auf 6%.<sup>9</sup>

<sup>7</sup> Für die Zulassung zur Anwaltsprüfung werden meist drei Praktika in unterschiedlichen Instanzen des Rechtswesens (z. B. Anwaltskanzlei, Gericht, Verwaltung) von 18 Monaten erfordert.

<sup>8</sup> Differenziert man den Anteil von Praktika mit einer Gesamtdauer von mehr als 12 Monaten nach der Anzahl an Praktika, so zeigt sich, dass 0,7% der Absolvent/-innen ein einzelnes Praktikum und 2,7% mehrere Praktika absolviert haben.

<sup>9</sup> Betrachtet man die Anzahl und Gesamtdauer ausschliesslich für die Absolvent/-innen, die ein Praktikum nach dem Abschluss absolviert haben (siehe AT 2 im Anhang), so kann man feststellen, dass der Anteil von Praktika mit einer Gesamtdauer von über 12 Monaten bei den UH-Master mit (39%) als auch ohne die Rechtswissenschaften (21%) deutlich höher ausfällt als bei den FH-Bachelor (13%) und den PH-Lehrdiplomierten (10%). Der Anteil an Mehrfachpraktika fällt bei den PH-Lehrdiplomierten (43%) und bei den UH-Master mit (44%) als auch ohne die Rechtswissenschaften (33%) höher aus als bei den FH-Bachelor mit 28%.

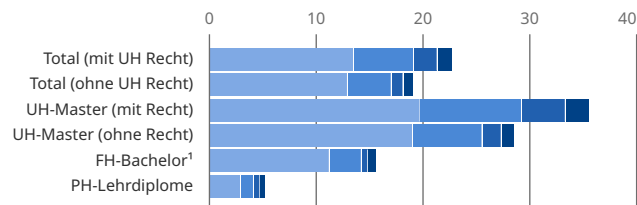
<sup>6</sup> Studierende der Fachbereiche Gesundheit (82%) und Soziale Arbeit (64%) an den Fachhochschulen absolvierten häufiger Praktika als der FH-Durchschnitt (33%). Ein systematischer Zusammenhang zwischen Praktika während und nach dem Studium ist jedoch nicht erkennbar, wie das Beispiel des Fachbereichs Technik und IT zeigt, innerhalb dessen Praktika sowohl während (15%) als auch nach dem Studium (10%) nur selten absolviert werden (vgl. BFS, SSEE (2023): S. 3).

## Anzahl und Gesamtdauer der Praktika nach dem Studium nach Hochschultyp (Anteil am Total der Absolvent/-innen)

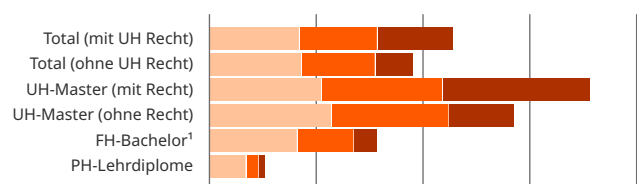
Stand fünf Jahre nach Studienabschluss, Abschlussjahre 2016 und 2018

■ 1 Praktikum ■ 2 Praktika ■ 3 Praktika ■ >4 Praktika ■ 1-6 Monate  
■ 7-12 Monate ■ >12 Monate

### Anzahl Praktika



### Gesamtdauer Praktika



<sup>1</sup> Für die Fachbereiche Angewandte Psychologie, Musik, Theater und andere Künste sowie Sport wurden Master- anstatt Bachelorabschlüsse einbezogen.

Datenstand: 13.10.2025

Quelle: BFS – Befragung der Hochschulabsolvent/-innen (EHA)

gr-d-15.11.03.11

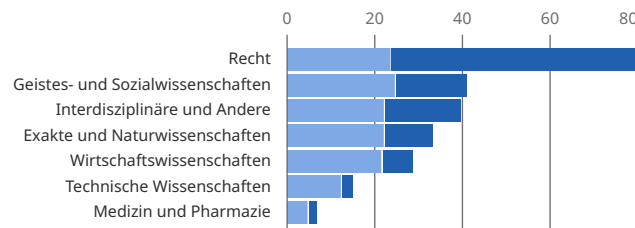
© BFS 2025

## Anzahl und Gesamtdauer der Praktika nach dem Studium nach UH-Fachbereichsgruppen (Anteil am Total der UH-Master)

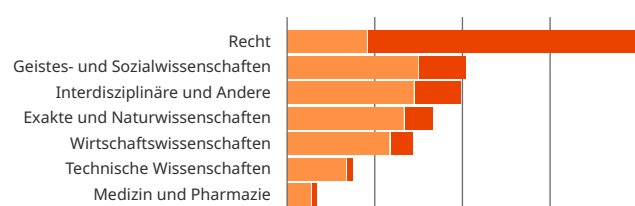
Stand fünf Jahre nach Studienabschluss, Abschlussjahre 2016 und 2018

■ ein Praktikum ■ mehrere Praktika ■ ≤12 Monate ■ >12 Monate

### Anzahl Praktika



### Gesamtdauer Praktika



Datenstand: 13.10.2025

Quelle: BFS – Befragung der Hochschulabsolvent/-innen (EHA)

gr-d-15.11.03.12

© BFS 2025

Im Vergleich zu den Rechtswissenschaften fällt der Anteil an Mehrfachpraktika und Praktika mit einer Gesamtdauer von mehr als 12 Monaten in den restlichen UH-Fachbereichsgruppen deutlich niedriger aus. Der Anteil an Mehrfachpraktika ist jedoch in den Fachbereichsgruppen Geistes- und Sozialwissenschaften sowie Interdisziplinäre und andere mit 16% bzw. 17% deutlich ausgeprägter als in den anderen Fachbereichsgruppen, in denen sich die Anteile zwischen 11% (Exakte und Naturwissenschaften) und 2% (Medizin und Pharmazie) bewegen.

Auch der Anteil an Praktika mit einer Gesamtdauer von mehr als 12 Monaten fällt in den Fachbereichsgruppen Geistes- und Sozialwissenschaften sowie Interdisziplinäre und andere mit 11% respektive 10% am höchsten aus. In den Fachbereichsgruppen Exakte und Naturwissenschaften sowie Wirtschaftswissenschaften belaufen sich die Anteile auf 6% respektive 5%. In den Fachbereichsgruppen Technische Wissenschaften und Medizin und Pharmazie sind Praktika mit einer Gesamtdauer von mehr als 12 Monaten mit einem Anteil von 1% am seltensten anzutreffen.

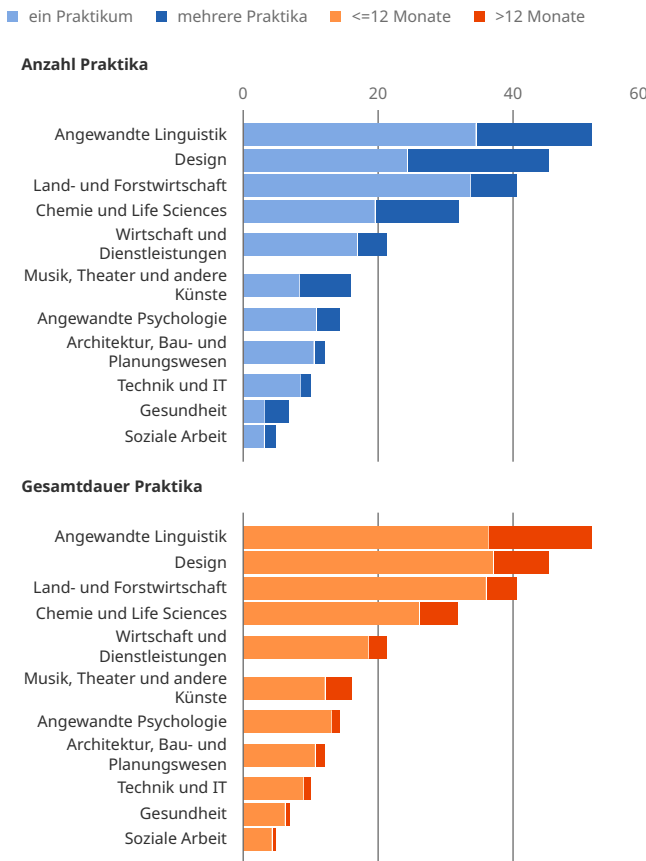
Von den FH-Bachelor haben 4% mehrere Praktika nach dem Studium absolviert. Deutlich häufiger wurden mehrere Praktika in den Fachbereichen Design (21%), Angewandte Linguistik (17%), Chemie und Life Sciences (12%) sowie Musik, Theater und andere Künste (8%) absolviert.

Bei 2% der FH-Bachelor haben die Praktika nach dem Studium mehr als 12 Monate gedauert. Deutlich über dem Durchschnitt lag der Anteil wiederum in den Fachbereichen Angewandte Linguistik (15%), Design (8%) sowie Chemie und Life Sciences (6%).

Wie in Kapitel 1.1 erläutert, absolvierten Frauen in bestimmten Fachdisziplinen häufiger Praktika als Männer. Um herauszufinden, ob Frauen häufiger mehrere oder längere Praktika nach dem Studium absolvieren als Männer, wird der geschlechtsspezifische Vergleich nicht auf Basis des Totals der Absolvent/-innen sondern ausschliesslich auf Basis von Absolvent/-innen, die nach dem Hochschulstudium ein Praktikum absolvierten, vorgenommen (siehe AT2 im Anhang). Was die Anzahl oder Gesamtdauer von Praktika betrifft, lassen sich bei den UH-Master keine signifikanten geschlechtsspezifischen Unterschiede innerhalb der einzelnen Fachbereichsgruppen ausmachen. FH-Bachelorabsolventinnen der Fachbereiche Architektur, Bau- und Planungswesen sowie Technik und IT haben öfters Mehrfachpraktika absolviert als FH-Bachelorabsolventen. In den Fachbereichen Technik und IT sowie Design ist zudem der Anteil an Praktika mit einer Gesamtdauer von mehr als 12 Monaten bei den Frauen ausgeprägter als bei den Männern.

## Anzahl und Gesamtdauer der Praktika nach dem Studium nach FH-Fachbereichen<sup>1</sup> (Anteil am Total der FH-Bachelor<sup>2</sup>)

Stand fünf Jahre nach Studienabschluss, Abschlussjahre 2016 und 2018



<sup>1</sup> Der Fachbereich Sport wird aufgrund zu niedriger Fallzahlen nicht ausgewiesen.  
<sup>2</sup> Für die Fachbereiche Angewandte Psychologie, Musik, Theater und andere Künste sowie Sport wurden Master- anstatt Bachelorabschlüsse einbezogen.

Datenstand: 13.10.2025 gr-d-15.11.03.13  
 Quelle: BFS – Befragung der Hochschulabsolvent/-innen © BFS 2025 (EHA)

### Entlöhnung der Praktika nach dem Studium

Aufgrund der Revision der Hochschulabsolventenbefragung können zum ersten Mal Informationen zum Anteil unbezahlter Praktika nach dem Studium ausgewiesen werden.

### Entlöhnung von Praktika nach dem Studium:

Die Absolventinnen und Absolventen wurden zur Entlöhnung ihrer Praktika nach dem Studium befragt. Aufgrund der mehrfachen Absolvierung von Praktika und dem Umstand, dass eines bezahlt und ein anderes unbezahlt sein kann, ergeben sich drei Kategorien der Entlöhnung von Praktika:

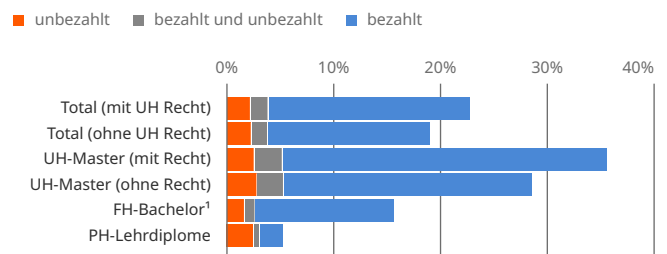
- bezahlt
- bezahlt und unbezahlt
- unbezahlt

Beim Ausweis der Entlöhnung der Praktika nach dem Studium nach UH-Fachbereichsgruppen/FH-Fachbereichen werden lediglich zwei Kategorien «mindestens ein unbezahltes Praktikum» und «ausschliesslich bezahlte Praktika» ausgewiesen.

19% der Hochschulabsolvent/-innen haben bezahlte Praktika, 2% bezahlte sowie unbezahlte Praktika und 2% nur unbezahlte Praktika absolviert. 4% der Absolvent/-innen haben somit mindestens ein unbezahltes Praktikum nach dem Studium absolviert. Am höchsten fiel der Anteil ausschliesslich unbezahlter Praktika bei den PH-Lehrdiplomierten und den UH-Master mit etwa 3% aus. Der Anteil der UH-Master mit bezahlten als auch unbezahlten Praktika ist mit 3% höher ausgeprägt als bei den FH-Bachelor und PH-Lehrdiplomierten, bei denen sich der Anteil auf etwa 1% beläuft. Während 5% der UH-Master mindestens ein unbezahltes Praktikum nach dem Studium absolviert haben, beläuft sich der Anteil bei den FH-Bachelor und PH-Lehrdiplomierten auf ca. 3%. Der Ausschluss der UH-Master der Rechtswissenschaften senkt lediglich den Anteil bezahlter Praktika, aber nicht denjenigen unbezahlter Praktika.

### Entlöhnung von Praktika nach dem Studium nach Hochschultyp (Anteil am Total der Absolvent/-innen)

Stand fünf Jahre nach Studienabschluss, Abschlussjahre 2016 und 2018



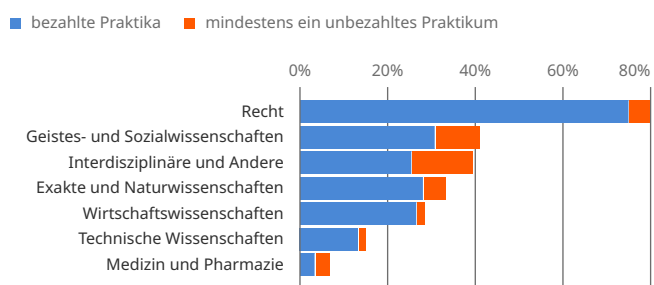
<sup>1</sup> Für die Fachbereiche Angewandte Psychologie, Musik, Theater und andere Künste sowie Sport wurden Master- anstatt Bachelorabschlüsse einbezogen.

Datenstand: 13.10.2025 gr-d-15.11.03.14  
 Quelle: BFS – Befragung der Hochschulabsolvent/-innen © BFS 2025 (EHA)

Von den UH-Master haben diejenigen der Fachbereiche Interdisziplinäre und andere (14%) sowie Geistes- und Sozialwissenschaften (10%) am häufigsten mindestens ein unbezahltes Praktikum nach dem Studium gemacht. Bei den restlichen Fachbereichsgruppen bewegte sich dieser Anteil zwischen 1,5% (Technische Wissenschaften) und 5% (Exakte und Naturwissenschaften).

## Entlöhnung von Praktika nach dem Studium nach UH-Fachbereichsgruppen (Anteil am Total der UH-Master)

Stand fünf Jahre nach Studienabschluss, Abschlussjahre 2016 und 2018



Datenstand: 13.10.2025

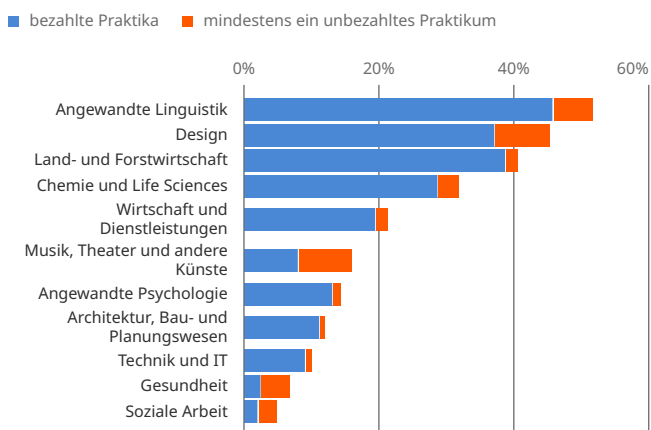
Quelle: BFS – Befragung der Hochschulabsolvent/-innen (EHA)

gr-d-15.11.03.15

© BFS 2025

## Entlöhnung von Praktika nach dem Studium nach FH-Fachbereichen<sup>1</sup> (Anteil am Total der FH-Bachelor<sup>2</sup>)

Stand fünf Jahre nach Studienabschluss, Abschlussjahre 2016 und 2018



<sup>1</sup> Der Fachbereich Sport wird aufgrund zu niedriger Fallzahlen nicht ausgewiesen.

<sup>2</sup> Für die Fachbereiche Angewandte Psychologie, Musik, Theater und andere Künste sowie Sport wurden Master- anstatt Bachelorabschlüsse einbezogen.

Datenstand: 13.10.2025

Quelle: BFS – Befragung der Hochschulabsolvent/-innen (EHA)

gr-d-15.11.03.16

© BFS 2025

### 1.3 Zusammenfassung

Im Vergleich zum Durchschnitt haben FH-Bachelor des Fachbereichs Design sowie FH-Master des Fachbereichs Musik, Theater und andere Künste (jeweils 8%) am häufigsten mindestens ein unbezahltes Praktikum gemacht. Unterdurchschnittlich fielen die Anteile in den Fachbereichen Architektur, Bau- und Planungswesen, Technik und IT sowie Wirtschaft und Dienstleistungen mit 1% bis 2% aus.

Geschlechtsspezifische Unterschiede bei der Entlöhnung von Praktika konnten weder innerhalb der UH-Fachbereichsgruppen noch FH-Fachbereiche festgestellt werden (siehe AT 2 im Anhang).

Insgesamt betrachtet lässt sich erkennen, dass in etwa jede/-vierte Absolvent/-in ein Praktikum nach dem Studium absolviert hat. Die Praktikumsquote nach dem Hochschulabschluss variiert stark je nach studierter Fachdisziplin. Am höchsten fiel sie bei den UH-Master der Rechtswissenschaften mit 80% aus. Die UH-Fachbereichsgruppen Geistes- und Sozialwissenschaften sowie Interdisziplinäre und andere sowie die FH-Fachbereiche Angewandte Linguistik, Design sowie Land- und Forstwirtschaft verzeichnetet mit Anteilen zwischen 40% bis 52% ebenfalls hohe Praktikumsquoten nach dem Studium.

14% der Hochschulabsolvent/-innen haben ein einzelnes Praktikum absolviert. Bezogen auf alle Hochschulabsolvent/-innen belief sich bei 16% die Gesamtdauer auf maximal 12 Monate und bei 19% der Absolvent/-innen wurde das Praktikum entlohnt. 7% der Absolvent/-innen haben jedoch ein Praktikum mit einer Gesamtdauer von mehr als 12 Monaten, 9% mehrere Praktika und 4% mindestens ein unbezahltes Praktikum absolviert.

Vor allem in den Rechtswissenschaften sind Praktika mit einer Gesamtdauer von mehr als 12 Monaten (61%) als auch Mehrfachpraktika (56%) nach dem Studium auszumachen. Praktika mit einer Gesamtdauer von mehr als 12 Monaten lassen sich aber auch bei den UH-Master der Fachbereichsgruppen Geistes- und Sozialwissenschaften (11%) sowie Interdisziplinäre und andere (10%) und den FH-Bachelor der Fachbereiche Angewandte Linguistik (15%) sowie Design (8%) häufiger beobachten. Auch Mehrfachpraktika sind in diesen Disziplinen mit Anteilen über 16% am stärksten vertreten. Zudem haben UH-Master der Fachbereichsgruppen Geistes- und Sozialwissenschaften (10%) sowie

Interdisziplinäre und andere (14%), FH-Bachelor des Fachbereichs Design (8%) und FH Master des Fachbereichs Musik, Theater und andere Künste (8%) am häufigsten mindestens ein unbezahltes Praktikum nach dem Studium absolviert.

## 2 Beurteilung von Praktika nach dem Studium

### 2.1 Wiederwahl eines Praktikums nach dem Studium

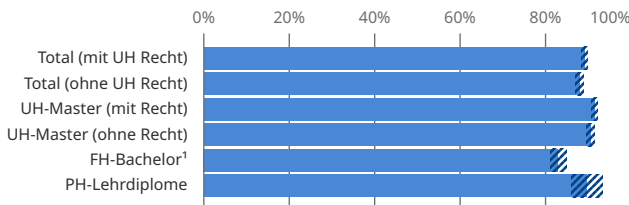
Im Sinne einer Gesamtevaluation wurden die Absolventinnen und Absolventen gebeten, zu reflektieren, ob sie rückblickend in derselben Situation nochmals ein Praktikum aufnehmen würden. Absolvent/-innen, die sich zum Erhebungszeitpunkt noch in einem Praktikum befanden, wurden von der Analyse ausgeschlossen.

Etwa 91% der UH-Master (mit oder ohne Rechtswissenschaften), 83% der FH-Bachelor und 90% der PH-Lehrdiplomierten, die mindestens ein Praktikum nach dem Studium abgeschlossen haben, würden sich in derselben Situation wieder für die Absolvierung eines Praktikums entscheiden.

#### Wiederholte Entscheidung für ein Praktikum nach dem Studium nach Hochschultyp (Anteil an Absolvent/-innen, die ein Praktikum absolviert haben)

Stand fünf Jahre nach Studienabschluss, Abschlussjahre 2016 und 2018

Vertrauensintervall (95%)



¹ Für die Fachbereiche Angewandte Psychologie, Musik, Theater und andere Künste sowie Sport wurden Master- anstatt Bachelorabschlüsse einbezogen.

Datenstand: 13.10.2025

gr-d-15.11.03.17

Quelle: BFS – Befragung der Hochschulabsolvent/-innen (EHA)

© BFS 2025

UH-Master der Medizin und Pharmazie (96%) würden am häufigsten und diejenigen der Technischen Wissenschaften (87%) am seltensten ihre Entscheidung wiederholen (siehe AT3 im Anhang). Zwischen den FH-Fachbereichen und Geschlechtern lassen sich keine signifikanten Unterschiede feststellen (siehe AT4 im Anhang).

### 2.2 Nutzen von Praktika für die Stellenfindung

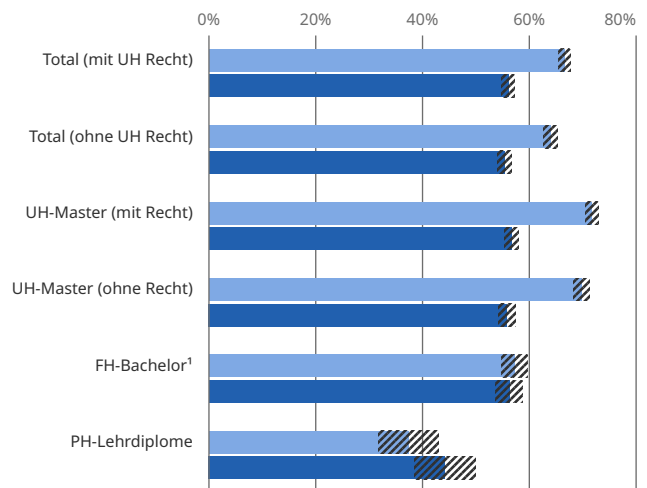
Zusätzlich zur Gesamtbeurteilung ist von Interesse, welchen konkreten Nutzen die Absolvent/-innen aus ihren Praktika nach dem Studium zogen. Aus arbeitsmarktspezifischer Perspektive ist die Frage, wie viele Absolvent/-innen nach ihrem Hochschulabschluss durch das Praktikum eine Stelle finden konnten oder sogar vom Arbeitgeber ein Stellenangebot erhalten haben, von besonderer Bedeutung.

Von den Absolvent/-innen, die nach dem Studium ein Praktikum absolviert haben, gaben 67% an, dass ihnen ihr Praktikum geholfen hat, eine Stelle zu finden. 56% der Absolvent/-innen haben zudem von ihrem Arbeitgeber ein Stellenangebot erhalten. Ein Ausschluss der Absolvent/-innen der Rechtswissenschaften verändert die Ergebnisse nicht signifikant. Am hilfreichsten waren die Praktika nach dem Studium für ihre Stellenfindung für die UH-Master (mit Recht: 72%, ohne Recht: 70%), gefolgt von den FH-Bachelor (57%). Für die PH-Lehrdiplomierten war das Praktikum diesbezüglich etwas weniger bedeutend. Lediglich 37% gaben an, dass ihnen ihr Praktikum geholfen hat, eine Stelle zu finden. 44% der PH-Lehrdiplomierten, die ein Praktikum nach dem Studium absolviert haben, haben jedoch ein Stellenangebot von ihrem Arbeitgeber erhalten. Dieser Anteil belief sich bei den UH-Master und FH-Bachelor auf etwa 56%.

#### Nutzen von Praktika nach dem Studium für die Berufseinmündung nach Hochschultyp (Anteil an Absolvent/-innen, die ein Praktikum absolviert haben)

Stand fünf Jahre nach Studienabschluss, Abschlussjahre 2016 und 2018

Vertrauensintervall (95%) Praktikum hat geholfen eine Stelle zu finden vom Arbeitgeber nach dem Praktikum ein Stellenangebot erhalten



¹ Für die Fachbereiche Angewandte Psychologie, Musik, Theater und andere Künste sowie Sport wurden Master- anstatt Bachelorabschlüsse einbezogen.

Datenstand: 13.10.2025

gr-d-15.11.03.18

Quelle: BFS – Befragung der Hochschulabsolvent/-innen (EHA)

© BFS 2025

Im Vergleich zum Total der UH-Master, gaben die UH-Master der Wirtschaftswissenschaften (81%) und der Rechtswissenschaften (76%) am häufigsten an, dass ihnen ihr Praktikum nach dem Studium geholfen hat, eine Stelle zu finden (siehe AT3 im Anhang). Die UH-Master der Wirtschaftswissenschaften haben zudem überdurchschnittlich häufig ein Stellenangebot von Seiten ihres Arbeitgebers erhalten (70%). Für die UH-Master der Medizin und Pharmazie (45%), der Exakten und Naturwissenschaften (67%) sowie der Technischen Wissenschaften (64%) war das Praktikum nach dem Studium deutlich weniger nützlich, was die Stellenfindung betrifft. Zudem wurde den UH-Master der Geistes- und Sozialwissenschaften (51%) im Vergleich zum Total der UH-Master (57%) deutlich seltener ein Stellenangebot unterbreitet. Geschlechtsspezifische Unterschiede traten in den Technischen Wissenschaften auf: Männern hat das Praktikum nach dem Studium häufiger geholfen eine Stelle zu finden und zudem haben sie öfters ein Stellenangebot vom Arbeitgeber erhalten als Frauen.

Die Ergebnisse der FH-Bachelor sind aufgrund der breiten Konfidenzintervalle mit Vorsicht zu interpretieren (siehe AT4 im Anhang). Die FH-Bachelor der Fachbereiche Chemie und Life Sciences (70%) sowie Wirtschaft und Dienstleistungen (66%) beurteilen Praktika nach dem Studium in puncto Stellenfindung signifikant besser als der Durchschnitt der FH-Bachelor. FH-Bachelor der Fachbereiche Gesundheit (31%), Soziale Arbeit (43%) sowie die FH-Master des Fachbereichs Musik, Theater und andere Künste (38%) haben seltener angegeben, dass das Praktikum nach dem Studium dazu beigetragen hat, eine Stelle zu finden. Was Stellenangebote von Seiten des Arbeitgebers betrifft, so lagen wiederum FH-Master des Fachbereichs Musik, Theater und andere Künste (32%) und FH-Bachelor der Fachbereiche Gesundheit (34%) aber auch FH-Bachelor der Land- und Forstwirtschaft (41%) unter dem FH-Durchschnitt.

Geschlechtsspezifische Unterschiede traten sowohl in den Fachbereichen Chemie und Life Sciences als auch Wirtschaft und Dienstleistungen auf. Den Absolventen der Chemie und Life Sciences hat das Praktikum nach dem Studium häufiger geholfen eine Stelle zu finden als Absolventinnen, während Absolventinnen des Fachbereichs Wirtschaft und Dienstleistungen öfters ein Stellenangebot von ihrem Arbeitgeber erhielten als Absolventen.

### 2.3 Anderweitiger Nutzen von Praktika nach dem Studium

Ein häufiges Manko bei Berufseinsteigerinnen und -einstiegern im Bewerbungsprozess ist fehlende Berufserfahrung<sup>10</sup>. Inwieweit die absolvierten Praktika beigetragen haben, Berufserfahrung zu gewinnen oder einen anderen positiven Beitrag leisteten, wird innerhalb dieses Kapitels behandelt.

#### Anderweitiger Nutzen von Praktika nach dem Studium

Die Absolventinnen und Absolventen wurden gefragt, ob die Absolvierung ihres Praktikums ihnen geholfen hat, ein berufliches Netzwerk aufzubauen, neue Kompetenzen zu entwickeln, die im Studium erworbenen Kompetenzen anzuwenden, berufliche Erfahrung zu erwerben, selbständiges Arbeiten zu erlernen oder Selbstvertrauen zu gewinnen. Bei der Beantwortung waren Mehrfachantworten zugelassen.

Mehr als drei Viertel der Absolventinnen und Absolventen gaben an, dass sie innerhalb ihres Praktikums nach dem Studium berufliche Erfahrung erwerben und neue Kompetenzen entwickeln konnten. Mehr als die Hälfte der Absolvent/-innen konnten im Praktikum die im Rahmen ihres Studiums erworbenen Kompetenzen anwenden, Selbstvertrauen gewinnen oder ein berufliches Netzwerk aufbauen. Etwas weniger als die Hälfte konnte zudem selbständiges Arbeiten erlernen.

Die UH-Master (mit oder ohne Rechtswissenschaften) bewerten fast alle Aspekte besser als die FH-Bachelor und die PH-Lehrdiplomierten. Allerdings konnten die PH-Lehrdiplomierten im gleichen Masse wie die UH-Master (mit oder ohne Rechtswissenschaften) während ihres Praktikums neue Kompetenzen entwickeln und die im Studium erworbenen Fähigkeiten anwenden. Zudem bewerteten FH-Bachelor die Anwendbarkeit der im Studium erworbenen Kompetenzen ähnlich gut wie die UH-Master ohne Rechtswissenschaften.

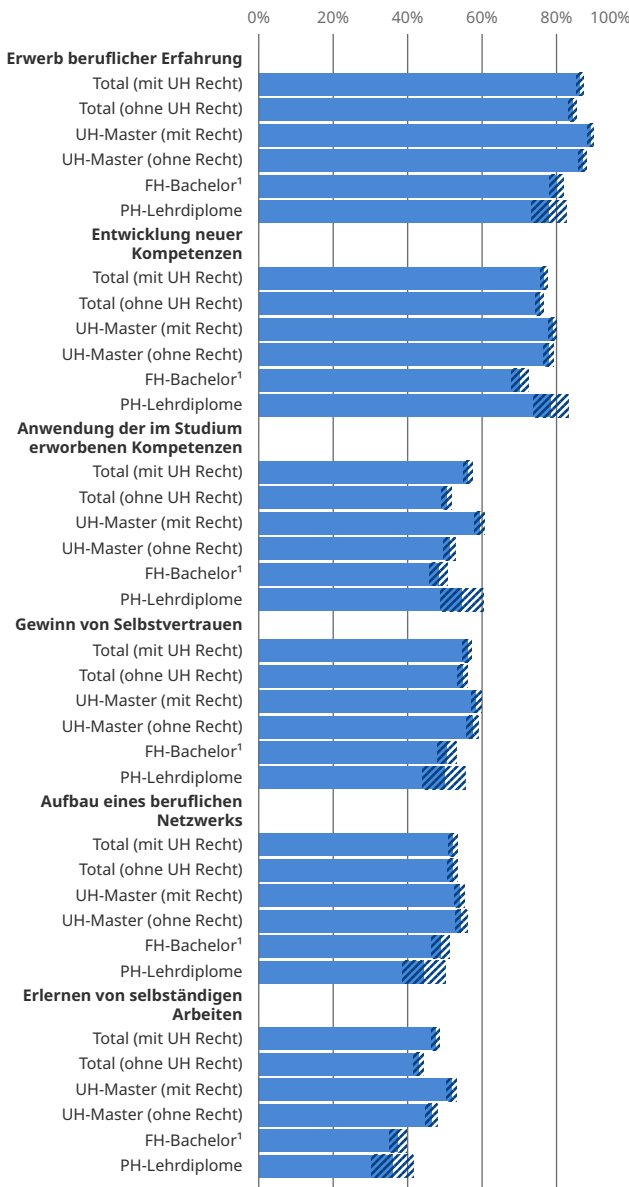
Die UH-Master aller Fachbereichsgruppen nannten den Erwerb beruflicher Erfahrung und die Entwicklung neuer Kompetenzen an erster Stelle, dennoch gibt es erhebliche Unterschiede in der Bewertung der einzelnen Aspekte (siehe AT3 im Anhang). UH-Master der Rechtswissenschaften bewerteten den Erwerb beruflicher Erfahrung (94%) besonders positiv im Vergleich zum Gesamtdurchschnitt (89%). Im Gegensatz dazu fiel diese Bewertung bei den UH-Master der Medizin und Pharmazie (79%), der Technischen Wissenschaften (77%) sowie der Interdisziplinären und Anderen (80%) deutlich niedriger aus. UH-Master der Wirtschaftswissenschaften (74%) konnten im Vergleich zum Total der UH-Master (79%) weniger häufig neue Kompetenzen entwickeln. Bei der Anwendung der im Studium erworbenen Kompetenzen zeigte sich ein deutlicher Unterschied zwischen den Rechtswissenschaften und den anderen Fachbereichsgruppen. Einzig die UH-Master der Rechtswissenschaften (78%) beurteilten diesen Aspekt überdurchschnittlich (59%).

<sup>10</sup> Siehe hierzu: Gründe für Schwierigkeiten bei der Stellensuche von Hochschulabsolvent/-innen – 2023 | Tabelle | Bundesamt für Statistik (admin.ch)

## Anderweitiger Nutzen von Praktika nach dem Studium nach Hochschultyp (Anteil an Absolvent/-innen, die ein Praktikum absolviert haben)

Stand fünf Jahre nach Studienabschluss, Abschlussjahre 2016 und 2018

▨ Vertrauensintervall (95%)



<sup>1</sup> Für die Fachbereiche Angewandte Psychologie, Musik, Theater und andere Künste sowie Sport wurden Master- anstatt Bachelorabschlüsse einbezogen.

Datenstand: 13.10.2025  
 Quelle: BFS – Befragung der Hochschulabsolvent/-innen (EHA)

gr-d-15.11.03.19  
 © BFS 2025

Auch bei den anderen positiven Faktoren der Praktika nach dem Studium divergierte die Beurteilung: Im Vergleich zum Durchschnitt (58%) konnten UH-Master der Exakten und Naturwissenschaften (54%) sowie der Technischen Wissenschaften (50%) weniger Selbstvertrauen durch ihr Praktikum gewinnen. UH-Master der Technischen Wissenschaften (43%) konnten zudem seltener ein berufliches Netzwerk aufbauen als der Durchschnitt (54%). Die Möglichkeit, innerhalb eines Praktikums selbständiges Arbeiten zu erlernen, bewerteten UH-Master der Rechtswissenschaften (64%) am positivsten, während diejenigen der Exakten und Naturwissenschaften (43%), Medizin und Pharmazie (37%) sowie der Technischen Wissenschaften (36%) dazu weniger Gelegenheit fanden.

Es lassen sich zudem geschlechtsspezifische Unterschiede feststellen. Absolventen der Exakten und Naturwissenschaften (58%) konnten ihre im Studium erworbenen Kompetenzen besser anwenden als ihre Kolleginnen (48%). In der Fachbereichsgruppe Interdisziplinäre und andere gewannen Absolventen mehr Selbstvertrauen (73%) und erlernten häufiger selbständiges Arbeiten (65%) als Absolventinnen (49% bzw. 35%). Zudem hatten Absolventinnen der Rechtswissenschaften (50%) weniger Erfolg beim Aufbau eines beruflichen Netzwerks im Vergleich zu ihren Kollegen (58%).

Auch bei den FH-Bachelor lassen sich einige signifikante Unterschiede zwischen den Fachbereichen bei der Bewertung der Praktika nach dem Studium feststellen (siehe AT4 im Anhang). FH-Bachelor der Land- und Forstwirtschaft bewerteten ihre Praktika in Bezug auf den Erwerb von Berufserfahrung (98%) und die Entwicklung neuer Kompetenzen (83%) positiver als der Durchschnitt (80% bzw. 70%). Die FH-Bachelor der Technik und IT beurteilten hingegen die Entwicklung neuer Kompetenzen (58%) deutlich schlechter. Im Vergleich zum Durchschnitt (48%) konnten FH-Bachelor des Fachbereichs Wirtschaft und Dienstleistungen (41%) ihre im Studium erworbenen Kompetenzen seltener anwenden. Absolvent/-innen der Architektur, Bau- und Planungswesen profitierten weniger vom Aufbau eines beruflichen Netzwerks (37%) als der Durchschnitt (49%), wobei die Absolventinnen (20%) diesen Aspekt deutlich schlechter bewerteten als ihre Kollegen (50%).

### 2.4 Zusammenfassung

Zusammenfassend lässt sich feststellen, dass die Absolvent/-innen ihre Praktika nach dem Studium positiv beurteilen. Die grosse Mehrheit würde in derselben Situation wieder ein Praktikum aufnehmen. Praktika trugen bei drei Viertel der Absolvent/-innen zur Sammlung von Berufserfahrung und Entwicklung neuer Kompetenzen bei und halfen zwei Drittel bei der Stellenfindung. Mehr als die Hälfte der Absolvent/-innen, die ein Praktikum nach dem Studium machten, haben ein Stellenangebot ihres Arbeitgebers erhalten, konnten die im Rahmen ihres Studiums erworbenen Kompetenzen anwenden, Selbstvertrauen gewinnen oder ein berufliches Netzwerk aufbauen. Zwischen den Hochschultypen, Fachdisziplinen und Geschlechtern waren jedoch Unterschiede in den Beurteilungen auszumachen.

### 3 Praktikum, Berufseinstieg und Karriere

In diesem Kapitel wird ein Vergleich der beruflichen Situation von Absolventinnen und Absolventen mit und ohne Praktikumserfahrung nach dem Studium vorgenommen. Dazu wird ihre Situation fünf Jahre nach dem Studienabschluss betrachtet, wobei der Fokus auf folgenden sechs Arbeitsmarktindikatoren liegt:

- Erwerbslosigkeit (gemäss ILO)
- Befristung der Anstellung
- Ausbildungsniveauadäquanz der Erwerbstätigkeit (vertikale Adäquanz)
- Fachadäquanz der Erwerbstätigkeit (horizontale Adäquanz)
- hierarchische Stellung (Ausübung einer Kaderfunktion)
- standardisiertes jährliches Bruttoerwerbseinkommen

Das Absolvieren eines Praktikums nach dem Studium ist nur einer von vielen Faktoren, die mit der beruflichen Situation von Hochschulabsolventinnen und -absolventen korrelieren können. Die folgenden Analysen basieren deshalb auf einem multivariaten Ansatz, bei dem gleichzeitig mehrere erklärende Variablen, die einen Einfluss auf den Arbeitsmarkteintritt haben könnten, berücksichtigt werden. Mit dieser Methode lässt sich der Zusammenhang zwischen dem Absolvieren eines Praktikums nach Studienabschluss und den einzelnen Indikatoren der beruflichen Situation isoliert untersuchen. Gleichzeitig werden die Variablen des Modells, die ebenfalls auf die untersuchten Aspekte des Arbeitsmarkteintritts einwirken könnten, konstant gehalten.

Das Ziel beschränkt sich auf die Beschreibung des Zusammenhangs zwischen dem Praktikum nach dem Studium und den verschiedenen Indikatoren der beruflichen Situation, wobei jedoch keine Aussage über kausale Wirkungszusammenhänge getroffen werden kann. So werden ausschliesslich die beobachteten Wechselwirkungen zwischen dem Praktikum und den verschiedenen Indikatoren grafisch dargestellt und kommentiert. Die vollständigen Modelle mit allen berücksichtigten erklärenden Faktoren finden sich im Anhang (siehe AT 5-AT 8 im Anhang).

Die Analyseergebnisse werden für die UH und die FH/PH separat präsentiert. Für jede dieser beiden Gruppen wurden insgesamt sechs Regressionsmodelle (eines pro Indikator) berechnet. Die in den Modellen berücksichtigten Faktoren werden in Tabelle T1 aufgelistet.<sup>11</sup>

<sup>11</sup> Für die Berechnung des logistischen Regressionsmodells wurden einerseits in der Literatur erwähnte Kontrollvariablen wie Geschlecht, Alter, Elternschaft, soziale Herkunft oder Berufserfahrung (vgl. beispielsweise Cerulli-Harms, 2017) und andererseits wesentliche Analysevariablen für die Absolventinnen und Absolventen von Schweizer Hochschulen wie Bildungsherkunft, Hochschultyp oder Fachbereichsgruppe herangezogen.

#### Logistische/lineare Regression und Kausalzusammenhänge

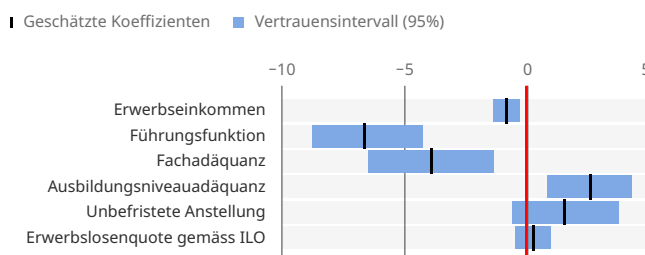
Die Einkommensanalysen beruhen auf linearen Regressionsmodellen. Für die anderen Indikatoren der beruflichen Situation wurden logistische Regressionen durchgeführt. Die Ergebnisse logistischer Regressionen werden als durchschnittliche marginale Effekte dargestellt, die angeben, um wie viel die durch die logistische Regression vorhergesagte Wahrscheinlichkeit der Kategorie einer bestimmten Variable von der Wahrscheinlichkeit der Referenzkategorie abweicht. Multivariate Analysen geben Auskunft über den statistischen Zusammenhang zwischen den Indikatoren für die berufliche Situation und den berücksichtigten Faktoren, lassen aber keine Rückschlüsse auf Kausalzusammenhänge zu. Für die UH-Master einerseits und die FH-Bachelor sowie PH-Lehrdiplome andererseits wurden separate Modelle berechnet, da sich die Variablen dieser beiden Populationen teilweise unterscheiden (z. B. Fächerkatalog). Hochschulabsolventinnen und -absolventen, die zum Zeitpunkt der Erhebung eine Praktikumsstelle hatten, wurden von der Analyse ausgeschlossen.

#### 3.1 UH-Master

Die Regressionsanalysen zeigen, dass sich die berufliche Situation der Hochschulabsolventinnen und -absolventen, die ein Praktikum durchlaufen haben, fünf Jahre nach Studienabschluss teilweise von jener der Personen ohne Praktikumserfahrung unterscheidet. Im Vergleich zu Personen, die nach dem Abschluss

#### UH Master - Geschätzte Effekte<sup>1</sup> der Absolvierung eines Praktikums nach dem Studium auf die Arbeitsmarkt- und Erwerbssituation

Stand fünf Jahre nach Studienabschluss, Abschlussjahre 2016 und 2018



Lesebeispiel: Die Wahrscheinlichkeit, fünf Jahre nach dem Studienabschluss eine Führungsposition zu bekleiden, ist für Personen, die ein Praktikum nach dem Studium absolviert haben, um 7 Prozentpunkte geringer als für jene ohne Praktikumserfahrung. Die rote Linie markiert die Referenzkategorie, während die schwarzen Linien und ihre Standardabweichungen die Gruppe der Absolventinnen und Absolventen mit Praktikumserfahrung repräsentieren.

<sup>1</sup> Für das Einkommen wird der lineare Regressionskoeffizient auf Basis des logarithmierten Einkommens ausgewiesen. Für die übrigen Indikatoren werden die durchschnittlichen marginalen Effekte, die auf Basis logistischer Regressionsmodelle geschätzt wurden, präsentiert.

## Population, Methode und einbezogene Faktoren

Indikatoren		Erwerbslosigkeit zum Zeitpunkt der Befragung	Befristung der Anstellung	Ausbildungsniveaudäquanz der Erwerbstätigkeit	Fachadäquanz der Erwerbstätigkeit	Ausübung einer Kaderfunktion	Standardisiertes, jährliches Bruttoerwerbseinkommen
Population		Erwerbspersonen	Erwerbstätige				
Methodischer Ansatz		Logistische Regression					Lineare Regression
Studienbezogene Faktoren	Fachbereich	x	x	x	x	x	x
	Abschlussnote (Durchschnitt)	x	x	x	x	x	x
	Berufsbegleitendes Studium (nur FH)	x	x	x	x	x	x
Faktoren im Zusammenhang mit der Situation nach dem Studium	<i>Absolvierung eines Praktikums nach dem Studium</i>	x	x	x	x	x	x
	Grossregion des Wohnorts	x	NA	NA	NA	NA	NA
Soziodemografische Faktoren	Alter	x	x	x	x		x
	Geschlecht	x	x	x	x	x	x
	Verantwortung für Kind(er)		x	x	x	x	x
	Bildungsherkunft	x	x	x	x	x	x
	höchster Bildungsabschluss der Eltern	x	x	x	x	x	x
Faktoren im Zusammenhang mit Berufserfahrung	Berufserfahrung vor oder während des Studiums (mit versus ohne Bezug zum Studium)	x	x	x	x	x	x
Arbeitsmarktbezogene Faktoren	Wirtschaftssektor	NA					x
	Grossregion des Arbeitsorts	NA					x

Quelle: BFS - Befragung der Hochschulabsolvent/innen

© BFS 2025

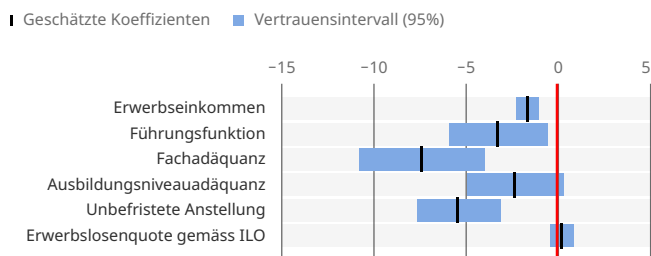
ihres UH-Masters kein Praktikum absolviert haben, liegt die Wahrscheinlichkeit, eine Kaderfunktion auszuüben, bei den Absolventinnen und Absolventen mit Praktikumserfahrung 6,6 Prozentpunkte tiefer. Die Wahrscheinlichkeit, eine Stelle zu besetzen, die inhaltlich der Ausbildung entspricht, ist um 3,9 Prozentpunkte geringer und auch das Einkommen fällt leicht niedriger aus (0,8%). Umgekehrt haben Praktikumserfahrene mit höherer Wahrscheinlichkeit eine Beschäftigung, die mit ihrem Ausbildungsniveau übereinstimmt (+2,5 Prozentpunkte). Hinsichtlich unbefristeter Stellen und Erwerbslosigkeit sind keine Unterschiede zwischen den beiden Gruppen festzustellen. Wird die gleiche Analyse ohne die Absolventinnen und Absolventen der Rechtswissenschaften durchgeführt, sind die Ergebnisse deckungsgleich, mit Ausnahme der Ausbildungsniveaudäquanz der Beschäftigung: Hier ist ein in der Tendenz vergleichbarer Unterschied zwischen den beiden Gruppen feststellbar, der aber nicht signifikant ist.

### 3.2 FH-Bachelor / PH-Lehrdiplom

Bei den FH-/PH-Absolventinnen und -Absolventen sind in Bezug auf die Erwerbslosigkeit gemäss ILO und die Ausbildungsniveaudäquanz keine Unterschiede je nach Praktikumserfahrung nach dem Studienabschluss festzustellen. Personen, die ein Praktikum absolviert haben, verdienen jedoch weniger (-1,7%), üben mit geringerer Wahrscheinlichkeit eine Kaderfunktion (-3,3 Prozentpunkte) oder eine inhaltlich ihrer Ausbildung entsprechende Beschäftigung aus (-7,4 Prozentpunkte) und haben seltener einen unbefristeten Vertrag (-5,4 Prozentpunkte).

## FH-Bachelor<sup>1</sup>/PH-Lehrdiplomierte – Geschätzte Effekte<sup>2</sup> der Absolvierung eines Praktikums nach dem Studium auf die Arbeitsmarkt- und Erwerbssituation

Stand fünf Jahre nach Studienabschluss, Abschlussjahre 2016 und 2018



Lesebeispiel: Die Wahrscheinlichkeit, fünf Jahre nach dem Studienabschluss eine Führungsposition zu bekleiden, ist für Personen, die ein Praktikum nach dem Studium absolviert haben, um 3 Prozentpunkte geringer als für jene ohne Praktikumserfahrung. Die rote Linie markiert die Referenzkategorie, während die schwarzen Linien und ihre Standardabweichungen die Gruppe der Absolventinnen und Absolventen mit Praktikumserfahrung repräsentieren.

<sup>1</sup> Für die Fachbereiche Angewandte Psychologie, Musik, Theater und andere Künste sowie Sport wurden Master- anstatt Bachelorabschlüsse einbezogen.

<sup>2</sup> Beim Einkommen entspricht der ausgewiesene Wert dem Koeffizienten einer linearen Regression, in der der Logarithmus des Einkommens als abhängige Variable dient. Für die übrigen Indikatoren stellen die Werte die durchschnittlichen marginalen Effekte dar, die auf Basis der im logistischen Regressionsmodell geschätzten Koeffizienten berechnet wurden.

Datenstand: 13.10.2025

gr-d-15.11.03.21

Quelle: BFS – Befragung der Hochschulabsolvent/-innen (EHA)

© BFS 2025

### 3.3 Zusammenfassung

Die Analyseergebnisse deuten darauf hin, dass die berufliche Situation von Personen, die nach dem Hochschulstudium ein Praktikum absolviert haben, fünf Jahre nach dem Studienabschluss etwas weniger günstig ausfällt als bei Personen ohne Praktikumserfahrung. Die beobachteten Unterschiede sind jedoch im Vergleich zu anderen im Modell enthaltenen Faktoren relativ gering (vgl. AT 5, AT 6, AT 7 und AT 8 im Anhang). Andere Analysen zu dieser Frage gelangen zu vergleichbaren Ergebnissen<sup>12</sup>, wobei sich bei einigen die Unterschiede zwischen den beiden Gruppen im Zeitverlauf tendenziell verringern und schliesslich ganz verschwinden<sup>13</sup>.

<sup>12</sup> BFS, 2007

<sup>13</sup> Cerulli-Harms, 2017

## A1 Methodische Anmerkungen

### Untersuchungspopulation

Für die Publikation wurden Daten der Zweitbefragungen der Abschlusskohorte 2016 und 2018, welche 2021 bzw. 2023 zu ihrer Erwerbssituation befragt wurden, gepoolt verwendet.

Die Ergebnisse beschränken sich ausschliesslich auf Masterabsolvent/-innen einer universitären Hochschule (UH), Absolvent/-innen einer pädagogischen Hochschule (PH) mit einem Lehrdiplom (Diplom, Bachelor, Master) und Bachelorabsolvent/-innen einer Fachhochschule (FH), da der Berufseinstieg vorwiegend nach Absolvierung dieser Abschlussstufen erfolgt. Da der Bachelorabschluss an Fachhochschulen in Angewandter Psychologie, Musik, Theater und anderen Künsten sowie in Sport meist nicht berufsqualifizierend ist, wurden diese ausgeschlossen und Absolvent/-innen mit einem Masterabschluss in die Analyse einbezogen. Zudem wurden Bachelorabsolvent/-innen, die nach dem Abschluss ein Masterstudium aufgenommen haben, ebenfalls nicht in die Untersuchungspopulation einbezogen. Da die Analyse aus einem Schweizerischen Blickwinkel erfolgte, wurden Hochschulabsolventinnen und -absolventen, die zum Befragungszeitpunkt ihren Wohn- oder Arbeitsort im Ausland aufwiesen, ausgeschlossen. Es kann trotz dieses Ausschlusses jedoch der Fall sein, dass ein gewisser Anteil der Praktika im Ausland absolviert wurden.

### Erhebungsablauf und Antwortquote

Die Pilotphasen der Zweitbefragungen fanden im Januar bis Februar der Jahre 2021 und 2023 statt. Die Haupterhebungen erfolgten zwischen April und Juni der entsprechenden Jahre. Die Rücklaufquote, bezogen auf die im Rahmen der Zweitbefragung kontaktierten Personen, betrug ca. 75%.

### Fragebogen

Der Fragebogen ist im Internet verfügbar <https://www.bfs.admin.ch/bfs/de/home/statistiken/bildung-wissenschaft/erhebungen/ashs.html>. Für den vorliegenden Bericht wurden schwerpunktmässig folgende Fragen verwendet: C32, C33a/b, C34, C35, C36 sowie C37.

### Datenaufbereitung, Gewichtung und Imputation der Daten

Im Rahmen des statistischen Datenaufbereitungsprozesses wurden die Antworten der Absolvent/-innen auf ihre Gültigkeit und Konsistenz geprüft. Beobachtungen mit fehlenden Angaben zu den Fragen zu den Praktikumsaktivitäten nach dem Studium wurden nicht weiter berücksichtigt.

Bei der Hochschulabsolventenbefragung handelt es sich zwar um eine Vollbefragung, da die Teilnahme aber fakultativ ist, liegen keine vollständigen Ergebnisse für die gesamte Untersuchungspopulation vor. Die Daten werden auf der Basis von bekannten Merkmalen aus der Grundgesamtheit (z. B. Hochschule, Fachbereich, Examenstufe) des Schweizerischen Hochschulinformationssystems und des Stichprobenrahmens für Personen- und Haushaltsbefragungen (SRPH) gewichtet. Dazu werden für geeignete Untergruppen die Antwortwahrscheinlichkeiten geschätzt und die resultierenden Gewichte anhand der

bekanntem Randhäufigkeiten der Grundgesamtheit kalibriert. Durch den Einbezug der so berechneten Gewichte lassen sich Ergebnisse für die gesamte Untersuchungspopulation schätzen.

Um verbesserte Arbeitsmarktindikatoren für die Hochschulabsolvent/-innen anbieten zu können, wurden für zentrale Merkmale (z. B. Erwerbseinkommen) der aktuellen Erwerbstätigkeit fehlende oder mittels Regressionsmodellen eruierte Extremwerte anhand einer Nächster-Nachbar-Methodik eingesetzt. Dabei wurden Merkmale der Erwerbstätigkeit selber (z. B. die berufliche Stellung und die Adäquanz), aber auch der Fachbereich sowie das Geschlecht zur Bestimmung der Spender von einzusetzenden Werten herangezogen.

### Genauigkeit der relativen Häufigkeiten und Mittelwerte

Zur Beurteilung der Qualität der Schätzung von relativen Häufigkeiten (%) wird die halbe Länge des 95%-Konfidenzintervalls (+/-) um den geschätzten Wert in den Tabellen ausgewiesen.

### Durchschnittliche marginale Effekte

Die Ergebnisse werden als durchschnittliche marginale Effekte für die einzelnen Faktoren dargestellt. Diese Effekte geben an, wie stark sich die Wahrscheinlichkeit eines Ereignisses im Vergleich zur Referenzkategorie (hier: kein Praktikum nach dem Studium) verändert. Sie werden in Prozentpunkten ausgedrückt und jeweils mit einem 95%-Vertrauensintervall ausgewiesen. Anders gesagt zeigen die durchschnittlichen marginalen Effekte, wie sich die Wahrscheinlichkeit eines Ereignisses in Abhängigkeit vom untersuchten Indikator verändert.

## A2 Definitionen

### Ausbildungsniveaudäquanz

Zur Berechnung der Ausbildungsniveaudäquanz wird die Frage «Wurde für Ihre jetzige Haupterwerbstätigkeit von Ihrem Arbeitgeber ein Hochschulabschluss verlangt?» herangezogen. Für Selbständige lautet die Frage: «Halten Sie zur Ausübung Ihrer Tätigkeit einen Hochschulabschluss für notwendig?»

Die Ausbildungsniveaudäquanz gibt den Anteil der Absolvent/-innen an, deren Erwerbstätigkeit einen Hochschulabschluss voraussetzt.

### Fachliche Adäquanz

Der Indikator fachliche Adäquanz gibt wieder, inwieweit die derzeitige Erwerbstätigkeit der während der Hochschulausbildung erworbenen fachlichen Qualifikationen angemessen ist. Die Absolvent/-innen antworten auf einer Likert-Skala von 1 «überhaupt nicht» bis 5 «In sehr hohem Masse».

Die Antworten 4 oder 5 entsprechen der Kategorie «hohe fachliche Adäquanz».

### Befristung der Stelle

Bei der Vertragsform wird für angestellte Personen zwischen einer befristeten und einer dauerhaften Anstellung unterschieden. Selbständig Erwerbstätige wurden ausgeschlossen.

### **Erwerbslose gemäss ILO**

Als Erwerbslose gemäss ILO gelten Personen im Alter von 15–74 Jahren, die in der Referenzwoche nicht erwerbstätig waren und die in den vier vorangegangenen Wochen aktiv eine Arbeit gesucht haben sowie für die Aufnahme einer Tätigkeit verfügbar wären.

Diese Definition entspricht den Empfehlungen des Internationalen Arbeitsamtes und der OECD sowie den Definitionen von EUROSTAT.

### **Kaderfunktion**

Als Absolventinnen und Absolventen mit Kaderfunktion werden betrachtet, wenn ihnen Personen direkt oder indirekt unterstellt sind und/oder sie Mitglied der Direktion oder der Geschäftsleitung sind.

## **A3 Bibliographie**

BFS (2007): *Generation Praktikum – Mythos oder Realität? Eine Analyse der Absolventenbefragungen 1991 bis 2005*. Neuenburg.

BFS (2023): *Praktika während des Studiums. Themenbericht der Erhebung 2020 zur sozialen und wirtschaftlichen Lage der Studierenden*. Neuenburg.

Cerulli-Harms, Annette (2017): *Generation Internship: The Impact of Internships on Early Labour Market Performance*. IZA Discussion Paper No. 11163



---

**Herausgeber:** Bundesamt für Statistik (BFS)  
**Auskunft:** absolventen@bfs.admin.ch  
Petra Koller, BFS, tél +41 58 463 64 26  
Alain Weiss, BFS, tél +41 58 463 68 21  
**Redaktion:** Petra Koller, BFS; Alain Weiss, BFS  
**Reihe:** Statistik der Schweiz  
**Themenbereich:** 15 Bildung und Wissenschaft  
**Originaltext:** Deutsch, Französisch  
**Übersetzung:** Sprachdienste BFS  
**Layout:** Publishing und Diffusion PUB, BFS  
**Grafiken:** Publishing und Diffusion PUB, BFS  
Alle Grafiken in der digitalen Version finden Sie auch  
interaktiv in unserem Webkatalog.  
**Online:** [www.statistik.ch](http://www.statistik.ch)  
**Print:** [www.statistik.ch](http://www.statistik.ch)  
Bundesamt für Statistik, CH-2010 Neuchâtel,  
[order@bfs.admin.ch](mailto:order@bfs.admin.ch), Tel. +41 58 463 60 60  
Druck in der Schweiz  
**Copyright:** BFS, Neuchâtel 2025  
Wiedergabe unter Angabe der Quelle  
für nichtkommerzielle Nutzung gestattet.  
**BFS-Nummer:** 2369-2500

**Die Informationen in dieser Publikation tragen zur Messung  
der Ziele für nachhaltige Entwicklung (SDG) bei.**



#### **Indikatorensystem MONET 2030**

[www.statistik.ch](http://www.statistik.ch) → Statistiken → Nachhaltige Entwicklung  
→ Das MONET 2030-Indikatorensystem